

Christoph Butterwegge/Bettina Lösch/Ralf Ptak

Kritik des Neoliberalismus

Wiesbaden (VS – Verlag für Sozialwissenschaften) 2007, 298 Seiten, brosch., ISBN-Nr. 978-3-531-15185-4, Ladenverkaufspreis: 12,90 EUR

Bestellungen entweder über den Buchhandel oder über den Verlag: Frau Schunath, VS – Verlag für Sozialwissenschaften, Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Tel.-Nr.: 0611/7878-245; Fax: 0611/7878-99; e-Mail: petra.schunath@gwv-fachverlage.de

Keine andere Wirtschafts- und Gesellschaftstheorie beherrscht die Tagespolitik, aber auch die Medienöffentlichkeit und das Alltagsbewusstsein von Millionen Menschen fast auf der ganzen Welt so stark wie die neoliberale. Die Publikation versteht sich als kritische Einführung in den Neoliberalismus, skizziert seine ökonomische Grundlagen und stellt verschiedene Denkschulen vor. Anschließend werden die Folgen neoliberaler Politik für Sozialstaat und Demokratie behandelt, etwa im Hinblick auf Maßnahmen zur Privatisierung öffentlicher Unternehmen, staatlicher Aufgaben und persönlicher Lebensrisiken. Das Buch richtet sich an Leser/innen, die nach Informationen über den Neoliberalismus, Argumenten für die Debatte darüber und gesellschaftspolitischen Alternativen suchen.

Die Autoren: Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Dr. Bettina Lösch und Dr. Ralf Ptak sind als Sozial-, Politik- bzw. Wirtschaftswissenschaftler an der Universität zu Köln tätig.

Inhalt

Einleitung

Ralf Ptak

Grundlagen des Neoliberalismus

1. Die Ursprünge des Neoliberalismus

1.1 Die Weltwirtschaftskrise 1929/32 als Geburtshelferin des Neoliberalismus

1.2 Erste Formierungen des Neoliberalismus

- 1.3 Das neoliberale Selbstverständnis
- 2. Markt, Staat und Wettbewerb in der neoliberalen Theorie
 - 2.1 Klassischer Wirtschaftsliberalismus, Neoklassik und Neoliberalismus
 - 2.2 Antrieb und Steuerung der Gesellschaft: Markt, Staat und Wettbewerb
 - 2.2.1 Der Markt als staatliche Veranstaltung
 - 2.2.2 Der Markt als spontane Ordnung
- 3. Gesellschaft und Menschenbild im Neoliberalismus
 - 3.1 Der Mensch als Objekt der Geschichte: Hayeks Theorie der kulturellen Evolution
 - 3.2 Vom Niedergang liberaler Grundwerte: Individualismus und Freiheit
 - 3.3 Das neoliberale Leitbild der Gesellschaft: Eindämmung des Interventionsstaates, Begrenzung der Demokratie und Diskreditierung der sozialen Gerechtigkeit
- 4. Der Neoliberalismus als Projekt der politischen Praxis
 - 4.1 Strategie und Taktik zur Durchsetzung des neoliberalen Projekts
 - 4.2 Entwicklungsphasen des Neoliberalismus

Tim Engartner

Privatisierung und Liberalisierung – Strategien zur Selbstentmachtung des öffentlichen Sektors

- 1. Ein Kernpunkt des neoliberalen Projekts: das Privateigentum als Basis menschlichen Daseins
 - 1.1 Begriff und Bedeutung des Eigentums
 - 1.2 Öffentliche, private, positionelle und Allmendegüter
- 2. Die neoliberale Kritik an öffentlichem Eigentum und staatlicher Wirtschaftstätigkeit
 - 2.1 Erklärungsansätze für die Umgestaltung des Staates
 - 2.2 Unzulänglichkeiten der herkömmlichen Effizienzargumentation
- 3. Politische Voraussetzungen, Strategien und Instrumente der Privatisierung
 - 3.1 Der Rückzug des Staates und die Neuformulierung staatlicher Kernaufgaben
 - 3.2 Verschiedene Grade der Privatisierung
 - 3.3 Die Privatisierung öffentlicher Unternehmen – ahistorisch, kurzsichtig und eindimensional
 - 3.4 Cross Border Leasing und Public Private Partnership
- 4. Wegbereiter der Privatisierung: EU-Richtlinien, GATS und TRIPS
 - 4.1 Schaffung und Auswirkungen des EU-Binnenmarktes
 - 4.2 Die Rechtsordnung der WTO als global wirkende Keimzelle von Privatisierungen
 - 4.3 Eine konzertierte Aktion

5. Abkehr von einst ehernen demokratischen und sozialstaatlichen Prinzipien

5.1 Die Entstaatlichung der Daseinsvorsorge

5.2 Die Notwendigkeit staatlicher Regulierung

5.3 Die Unterminierung des verfassungsrechtlich verankerten Sozialstaatsgebotes

5.4 Die Übertragung der Gestaltungsmöglichkeiten vom öffentlichen in den privaten Raum

5.5 Versuche zur Popularisierung von Privatisierungen

Christoph Butterwegge

Rechtfertigung, Maßnahmen und Folgen einer neoliberalen (Sozial-)Politik

1. Sozialstaatskritik, Diskursstrategien und Legitimationstechniken des Neoliberalismus

1.1 Grundlinien neoliberaler Sozialstaatskritik

1.2 Die ideologische Legitimation der Transformation des Sozialstaates

1.2.1 Deutschland in einer globalisierten Weltwirtschaft: Die soziale Sicherheit wird zum „Standortrisiko“ erklärt

1.2.2 Die demografische Entwicklung als weiteres „Naturgesetz“ oder Wie man die Biologie zur Rechtfertigung von sozialer Ungleichheit missbraucht

1.3 Die Erosion des Gerechtigkeitsbegriffs

1.3.1 Ein fragwürdiger Gerechtigkeitsbegriff oder Sozialpolitik paradox: Wohltaten primär für Wohlhabende

1.3.2 Bildung für die Armen statt Umverteilung des Reichtums?

1.3.3 „Generationengerechtigkeit“ – neoliberaler Kampfbegriff und ideologisches Ablenkungsmanöver

1.3.4 „Freiheit“ und „Eigenverantwortlichkeit“ als Formeln zur Rechtfertigung der wachsenden sozialen Ungleichheit

2. Institutionelle bzw. Strukturveränderungen: Wohlfahrtsstaat und Staatsordnung im Umbruch

2.1 Entstehungsgeschichte, politische Hintergründe und konzeptionelle Grundlagen der Sozialreformen

2.2 Strukturprinzipien und Funktionsmechanismen eines nach neoliberalen Grundsätzen „reformierten“ Gemeinwesens

2.2.1 Wie der Wohlfahrts- zum Wettbewerbsstaat umfunktioniert wurde

2.2.2 Kann der Sozial- als Minimalstaat noch seinen Verfassungsauftrag erfüllen?

2.2.3 Die schrittweise Entwicklung vom aktiven zum „aktivierenden“ Sozialstaat

2.2.4 Leistungskürzungen lassen den Sozial- zum „Kriminalstaat“ werden

2.2.5 Die Aufspaltung des Gemeinwesens in einen Wohlfahrtsmarkt und einen Wohltätigkeitsstaat

2.2.6 Auf dem Weg vom Sozialversicherungs- zum Fürsorge-, Almosen- und Suppenküchenstaat?

2.2.7 Abkehr von der gesamtgesellschaftlichen Solidarität und Rückkehr zur Familiensubsidarität

2.3 Wettbewerbsföderalismus und Föderalismusreform

3. Folgen des Wettbewerbswahns: Spaltung der Gesellschaft, soziale Exklusion und allgemeine Destabilisierung

3.1 Die soziale Polarisierung, Pauperisierung und Prekarisierung

3.2 Die sozialräumliche Segmentierung: Peripherisierung ländlicher Regionen, Zerfall der Städte und Marginalisierung bestimmter Quartiere

3.3 Folgen der Spaltungstendenzen: Entsolidarisierung, Ethnisierung und Entdemokratisierung

Bettina Lösch

Die neoliberale Hegemonie als Gefahr für die Demokratie

1. Vom Elend der Politik im Neoliberalismus: Demokratie als Funktion der Ökonomie

1.1 Neoliberale Grundannahmen von Demokratie

1.1.1 Der Rückgriff auf Elite- und Konkurrenztheorien der Demokratie

1.1.2 Demokratie als Markt oder als Simulation des Marktes

1.1.3 Staats- bzw. Bürokratieversagen und der Einfluss von Interessenpolitik

1.2 Neoliberale Gegenmodelle: Der Rat der Weisen oder individualistische Tausch- und Vertragsverhältnisse

1.3 Weniger – statt: mehr – Demokratie als neoliberale Maxime

2. Die Demontage liberaler Demokratie im Zeichen der neoliberalen Hegemonie

2.1 Wechselbeziehungen zwischen Marktwirtschaft und Demokratie

2.2 Vom demokratisch „gezähmten“ zum entfesselten Kapitalismus

3. Neoliberale Globalisierung: neue politische Akteure und die Privatisierung von Politik

3.1 Die neoliberale Modernisierung als Motor der Entdemokratisierung

3.2 Global Governance als sozialdemokratisches Gegenprojekt zur neoliberalen Politik?

3.3 Demokratiedefizite internationaler Organisationen

3.4 Die Krise der liberalen Demokratie – eine postdemokratische Phase?

4. Die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung neoliberaler Politik

4.1 Der Mythos der zivilen Gesellschaft als herrschafts- und machtfreier Raum

4.2 Neoliberale Akteure der „zivilen“ Gesellschaft: „think tanks“, Reforminitiativen und Lobbyorganisationen

4.3 Politische Beratung ohne Öffentlichkeit: Privatisierung von Politik

Abkürzungsverzeichnis

Literaturauswahl